

Mitglied von



Poitschach, den 7. Juli 2025

Liebes Mitglied von Pro Silva Austria

RUNDSCHREIBEN Nr. 73 – 2025/2

Wir übermitteln unser umfangreiches Veranstaltungsprogramm 2025 und freuen uns auf ein Wiedersehen im Wald!

Im zweiten Rundschreiben des Jahres 2025 geben wir wie gewohnt einen Überblick über die geplanten Veranstaltungen für das zweite Halbjahr und präsentieren gleichzeitig einige wichtige Nachberichte aus der ersten Jahreshälfte. Dieses Rundschreiben kann auch in [formatierter Version von unserer Webseite](#) geladen werden.

Veranstaltungen 2. Halbjahr 2025

Sommorgespräche: „Neues aus der Naturwaldforschung“

Neue Erkenntnisse aus dem Nationalpark Kalkalpen und dem Wildnisgebiet Dürrenstein

Donnerstag, 28. August 2025 ab 19:00 Uhr (Vortrag), Kirchenwirt Großraming

Freitag, 29. August 2025 9:00 bis 15:00 (Exkursion), Treffpunkt Kirchenwirt Großraming

Organisation und Moderation: Stephan Rechberger

Thematik



Das „Wildnisgebiet Dürrenstein“ und der „Nationalpark Kalkalpen“ sind zwei sehr walddreiche Schutzgebiete, in denen zu einer Vielzahl an Themen geforscht wird. Das kommende Sommergespräch sollte ein Wissenstransfer von der Naturwaldforschung in die Praxis der Dauerwaldbewirtschaftung sein.

Vortrag und Diskussion

Fachvortrag und Diskussion von und mit *Reinhard Peckny* (Wildnisgebiet Dürrenstein) „Impulse aus der Urwaldforschung für die Dauerwaldbewirtschaftung“. *Reinhard Peckny* ist Forstmann, Wildbiologe, Jäger und Teichwirt mit Berufserfahrung auf verschiedenen Kontinenten. Er ist seit 1997 im Wildnisgebiet tätig. Als Ranger ist er sowohl für das Naturraummanagement, als auch für Bildungsaufgaben verantwortlich.

Weitere Information: <https://www.wildnisgebiet.at/>

Exkursion in den Nationalpark Kalkalpen

9:00 – Abfahrt in den NP Kalkalpen

12:30 - Mittagessen im Wald (Lunchpakete)

13:00 – Besichtigung der Ökologischen Langzeitforschung Zöbelboden mit Mag. Dr. *Thomas Dirnböck*, Umweltbundesamt

15:00 - Rückkehr Kirchenwirt Großraming – Ende der Veranstaltung



Besichtigung verschiedener Waldflächen mit DI *Josef Forstinger* (Direktor Nationalpark Kalkalpen), DI *Christian Fuxjäger* (Schutzgüter- und Artenprogramme, Schalenwildmanagement Nationalpark Kalkalpen) und DI *Johann Kammlleitner* (Leiter ÖBF Nationalparkbetrieb Kalkalpen)

- Aufgaben Nationalpark Kalkalpen
- Forschungsschwerpunkte
- Wald-, Borkenkäfer- und Wildmanagement

Der Nationalpark Kalkalpen ist der größte Waldnationalpark Österreichs. Er wurde 1997 gegründet und umfasst rund 21.000 Hektar. Der Park schützt vor allem großflächige Buchen- und Bergmischwälder. Neben den Wäldern sind auch schroffe Kalksteinmassive, Schluchten, Almen und über 800 Höhlen typisch für die Region. Ein besonderes Ziel des Parks ist es, die natürliche Entwicklung der Ökosysteme ungestört ablaufen zu lassen – ganz im Sinne der Urwaldähnlichkeit.

Der NP Kalkalpen ist auch UNESCO-Weltnaturerbe als Teil der "Alten Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas" (<https://www.kalkalpen.at/>).



Ökologischen Langzeitforschung Zöbelboden

Die Ökosystem- und Luftgütebeobachtung am Zöbelboden im NP Kalkalpen liefert seit mehr als einem Viertel Jahrhundert Daten zu Folgen und Erfolgen der Luftreinhaltung. Mit der Weiterentwicklung des Standortes zu einem der bestausgerüsteten Forschungsstandorte für ökologische Langzeitforschung (LTER) in Österreich wurden in den letzten Jahren neue Akzente gesetzt. Stand zu Beginn des Monitorings am Zöbelboden in den 1990er Jahren der Kampf gegen das Waldsterben im Vordergrund, lag der Fokus schon im letzten Jahrzehnt

zunehmend auf dem Einfluss des Klimawandels.

Durch die Untersuchungen am Zöbelboden zu Stoff- und Energiehaushalt im Waldökosystem sowie zur Wirkung von klimatischen Extremereignissen gewann der Standort über die vergangenen Jahre zunehmend an Attraktivität für die Forschung. Heute gilt der Zöbelboden nicht nur als einer der europaweit raren „Hot spots“ für Langzeitdaten, die quer über alle Teile eines Karstwald-Ökosystems verfügbar sind, sondern er bietet auch modernste Instrumentierung.

<https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/oekosystemmonitoring/zoebelboden>

Kosten: pro Teilnehmer € 35,- (Nicht-Mitglieder € 45) inkl. Mittagsimbiss, Beitrag wird vor Ort kassiert

Anmeldung: [online](#) und über die Geschäftsführung gf@prosilvaustria.at.

Treffpunkte:

Donnerstag 28. August 2025, 19:00, Kirchenwirt, Kirchenplatz 4, A-4463 Großraming

Freitag, 29. August 2025, 9:00, Kirchenwirt, Kirchenplatz 4, A-4463 Großraming

Übernachtung (selbst Organisation):

Kirchenwirt, Großraming, <https://www.kirchenwirt-grossraming.at/>

<https://www.urlaub-grossraming.at/>

Sonstiges: Beschränkte Teilnehmerzahl in der Reihenfolge der Anmeldung; Mindestteilnehmer 15 Personen; maximal 36 Personen; Ausrüstung für kurze Wegstrecken im Wald

„Gut Ding braucht Weile“

Regionaltagung Tirol: Naturverjüngung unter schwierigen Standortbedingungen

Donnerstag, 11. September 2025 - 09:00-16:00 Uhr, Weissenbach am Lech (Außerfern)

Organisation: Dr. Alois Simon, Landesforstdirektion Tirol



Thematik

Dauerbeobachtung und die Ableitung von praxis-relevante Ergebnissen von Aufforstungsversuchen und Naturverjüngung in stehen im Mittelpunkt der Regionaltagung in Tirol. Rücksicht auf unterschiedlichste Standortseigenschaften und Rahmenbedingungen müssen die Grundlagen für Schutzwaldmanagement auf Karbonatstandorten bilden. So wird auch im Klimawandel erfolgreiche Wiederbewaldung und Walderhalt unter ungünstigen Standortbedingungen ermöglicht.

Programm

- Treffpunkt: 09.00 Uhr Treffpunkt Kirchplatz Weißenbach (Parkplatz MPreis am Kreisverkehr der Bundesstraße 198 in Weißenbach)
- Vormittag: Untersuchungsfläche Naturverjüngung am Gaichtpass. Beschreibung und Ansprache des Standorts.
- Vorstellung der Ergebnisse von 10 Jahren Monitoring und Diskussion der Entwicklung der einzelnen Baumarten.
- Mittagspause in Weißenbach - Gasthof "Goldenes Lamm"



- Nachmittag: Untersuchungsfläche Versuchs-Aufforstung im Rahmen des SICALP-Projekts 2010. Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion der Entwicklung der einzelnen Baumarten.

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-1906777 bzw. Ing. Sebastian Jungbauer 0650-9975993, gf@prosilvaustria.at oder **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Donnerstag, 11. September 2025, 9:00, Kirchenplatz in 6671 Weißenbach am Lech
Parkplatz MPreis am Kreisverkehr der Bundesstraße 198 in Weißenbach

Kosten: pro Teilnehmer € 35,- (Nicht-Mitglieder € 40) inkl. Mittagessen im Gasthaus "Goldenes Lamm" - Beitrag wird vor Ort kassiert.

Sonstiges: Die Anmeldung ist beschränkt auf 35 Teilnehmer in der Reihenfolge der Anmeldung. Bitte Ausrüstung für Schlechtwetter und kurze Wegstrecken im Wald mitbringen.

Dauerwaldumbau in Fichten-Lärchen-Kiefernbeständen

RT-Tagung Steiermark im Forstgut Pichl (FAST Pichl)

**Freitag, 03. Oktober 2025 – 9:00 bis 13:00 Uhr, Forstliche Ausbildungsstätte Pichl
(Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara im Müztal)**

Referenten: DI *Martin Krondorfer* (Leiter FAST Pichl), Ing. *Andreas Jäger* (Förster Forstgut Pichl), DI *Florian Hechenblaikner* (Referent LK Steiermark)



Seit ihrer Gründung im Jahr 1947 hat sich die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl von einer Schule für Waldarbeiter zu einem modernen Bildungszentrum entwickelt. Mit einem Lehrforst von mittlerweile 350 ha und rund 135.000 Teilnehmer:innen in verschiedenen Aus- und Weiterbildungen vereint sie Tradition und Innovation. Vom klassischen Handwerk der 1950er Jahre bis zur digitalen Forstwirtschaft hat sich die Einrichtung stetig den aktuellen Anforderungen angepasst. Heute steht sie für nachhaltige Waldbewirtschaftung, Biodiversität und zukunftsorientiertes Waldmanagement.

Die betrieblichen Zielsetzungen sind klar definiert:

- Natürliche Abläufe berücksichtigen und fördern.
 - Gemischte und strukturierte Bestände anstreben.
 - Vitalität der Bestände stärken und langfristig erhalten.
-
- Nadelhölzer frühzeitig und dauerhaft stabilisieren.
 - Zielbäume früh identifizieren, gezielt fördern und zügig in ihrer Entwicklung voranbringen.
 - Pflegemaßnahmen punktuell und gezielt durchführen.
 - Den Fokus konsequent auf die gewünschten Ergebnisse legen und sich dabei an den Zielbäumen orientieren.
 - Frühzeitig Maßnahmen zur Verjüngung ergreifen, sei es durch natürliche Prozesse oder gezielten Voranbau.

Wissensvermittlung und gemeinsame Diskussion

Im Vordergrund der Tagung soll ein fachlicher, kollegialer Meinungsaustausch stehen. An Beispielflächen wollen wir im Rahmen einer strukturierten Diskussion verschiedene Aspekte der Waldbaustrategie im Forstgut Pichl erörtern. Jede:r Teilnehmer:in ist zur aktiven Teilnahme aufgerufen.

Themen:

- Ökonomie und Ökologie im Forstgut Pichl
 - Vorstellung Forstgut Pichl
 - Projekt Waldökologie
 - Totholzmanagement
- Baumartenvielfalt nutzen
 - Mit Fichte, Lärche und Kiefer in die Zukunft?
 - Dynamische Waldtypisierung und ihre Herausforderungen
- Evaluierung der jagdlichen Situation
 - Wie viele Rehe braucht es, um glücklich zu sein?
 - Besichtigung und Diskussion von Beständen



Programm

- Ab 08:30 Uhr Anmeldung im Innenhof der FAST Pichl in St. Barbara im Müztal
- 09:00 Uhr Offizielle Eröffnung der Regionaltagung
- 09:15 Uhr Abfahrt in den Wald
 - Besichtigen der Exkursionspunkte im Forstgut Pichl
- 12:45 Uhr Zusammenfassung mit abschließender Diskussion
- 13:00 Uhr Ausklang und gemeinsames Mittagessen

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger bzw. Ing. Sebastian Jungbauer 0650-9975993, gf@prosilvaustria.at oder **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Rittisstraße 1, 8662 St.Barbara im Müztal

Kosten: pro Teilnehmer € 30,- (Nicht-Mitglieder € 35)

Sonstiges: Bitte Ausrüstung für Schlechtwetter und kurze Wegstrecken im Wald mitbringen.

„Waldumbau für die Zukunft – was sonst?“

Umbau von Fichten-Altersklassen-Beständen zu dauerwaldartigen Mischwäldern

Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie,

Forstverwaltung Greinburg - Regionaltagung Oberösterreich

Freitag, 10. Oktober 2025 9:00 – 16:00 Uhr, Forstverwaltung Greinburg

Organisation und Moderation: Andreas Schreyer

Themen:

Im Jahre 1823 wurde die Herrschaft Greinburg von Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Saalfeld (ab 1826 Sachsen-Coburg-Gotha) gekauft. Zum Eigentum des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha (seit 1928



als Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie) gehören neben der Forstverwaltung Greinburg auch der Tiroler Grundbesitz im Karwendelgebirge sowie Forstflächen in Thüringen aus dem früheren Stammesbesitz des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha.

Der hohe Fichtenanteil von über 90% ist hauptsächlich auf die jahrzehntelange Kahlschlagwirtschaft bis in die 1950er Jahre zurückzuführen. Dies führte dazu, dass Mischbaumarten wie Buche, Tanne und Bergahorn nahezu verschwunden sind. Der Fokus liegt in der Umwandlung von den Fichtenreinbeständen zu klimafähigen strukturreichen Mischbeständen.

Programm:

Treffpunkt: 09:00 Uhr, Treffpunkt ehemaliges Forsthaus Ruben (Geiersschlag 13 in 4252 Liebenau), die Weiterfahrt erfolgt in Fahrgemeinschaften

Die Umwandlung von Fichtenmonokulturwäldern zu dauerwaldartigen zukunftsfähigen Mischbeständen

- Versuchsfläche des BFW (Nr. 354 Solitärversuch Fichte Königswiesen)
- Umbau von Altersklassenwäldern zu strukturierten Mischbeständen
- Waldfreundliche Jagdmethoden
- Risikostreuung und Diversifizierung



Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-1906777 bzw. Ing. Sebastian Jungbauer 0650-9975993, gf@prosilvaustria.at oder **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Freitag, 10.10.2025 um 09:00 Uhr, ehemaliges Forsthaus Ruben (Geiersschlag 13 in 4252 Liebenau),

Kosten: pro Teilnehmer € 35,- (Nicht-Mitglieder € 40)

Sonstiges: Mindestteilnehmer 15 Personen, maximal 35 Personen – in der Reihenfolge der Anmeldungen. Bitte Ausrüstung für Schlechtwetter und kurze Wegstrecken im Wald mitbringen

Veranstaltungsrückblick 1. Halbjahr 2025

Dauerwald: Wirtschaftliche Perspektiven einer nachhaltigen Bewirtschaftung

Wald-Web-Talk 5.0 (online)

Donnerstag, 27. März 2025, 18:00 bis 21:00

Leitung: Mathias Leiter, Sebastian Jungbauer

Am 27. März 2025 fand der 5. Wald-Web-Talk von Pro Silva Austria als Online-Seminar mit knapp 100 interessierten Teilnehmern statt. Thema war in dieser Ausgabe des Wald-Web-Talks die Wirtschaftlichkeit der Dauerwaldbewirtschaftung. Die Vortragsreihe eröffnete Prof. Thomas Knoke,

Experte im Feld der Plenterwaldökonomie und Professor an der TU München für Waldinventur und nachhaltige Nutzung, mit seinem Vortrag zu ökonomischen Vergleichen zwischen der Altersklassen- und der Plenterwaldbewirtschaftung. Danach erzählte der Leiter der Bezirksforstinspektion Bregenz und der Forstregion Nord, sowie ProSilva Vorstandsmitglied DI *Peter Feuersinger* von seiner langjährigen Plenterwalderfahrung und die Wichtigkeit der Plenterwälder in seinem Einflussgebiet. Die Vorträge des Wald-Web-Talks wurde durch den Beitrag von *Martin Riedl*, Mitarbeiter des Waldverbandes Oberösterreich, zum Thema Nadel-Wertholzsubmissionen in Oberösterreich abgeschlossen. Im Anschluss folgte eine gemütliche, aber sachliche Diskussionsrunde, in der Fragen aus Praxis und Wissenschaft vertieft wurden.

Bericht: *Mathias Leiter*

"Der Wald braucht Zeit zum Wandel"

– 35 Jahre Rückschau – Blick in die Zukunft!

Regionaltagung Kärnten in der Forstverwaltung Lodron (Himmelberg, Kärnten)

Freitag, 16. Mai 2025

Referenten: Ltg. DI *Alberich Lodron*, *Hubert Breitegger*, *Bernhard Kienzer*, *Gyula Kovác*, *Stefan Schlitzer*, *Carletto Lodron* - Moderation: *Eckart Senitza*

„Der Wald braucht Zeit zum Wandel“ - Unter diesem Motto fand die diesjährige Regionaltagung von Pro Silva Austria in Himmelberg bei der Forstverwaltung Lodron statt. Als Referenten waren DI *Alberich Lodron*, Dr. *Gyula Kovac*, *Hubert Breitegger*, *Bernhard Kienzer*, *Stefan Schlitzer* und *Carletto Lodron* tätig.



Bei dieser Regionaltagung wurde auf die Bilanz von 35 Jahre Umstellung auf Dauerwald zurückgeblickt. Die Hauptaspekte waren die Bestandesstabilität, der Zuwachs und die nötige Feinerschließung. Des Weiteren wurden auch die Wirtschaftlichkeit und der Personalaufwand begutachtet.

Wir haben uns über 55 Teilnehmer und eine intensive Diskussion gefreut. Auch Ehrenpräsident Prof. *Josef Spörk* mit Sohn *Clemens* haben teilgenommen. Eine Veranstaltung von *Sepp Spörk* bei Ligist hat auch die FV Lodron motiviert, ihre Bewirtschaftungsweise umzustellen.

Lodron'sche Forstverwaltung

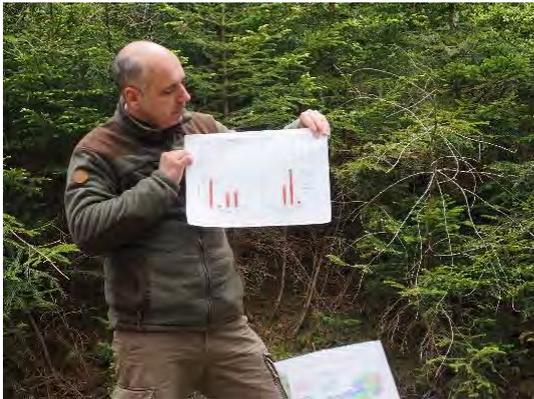
Die Lodron'sche Forstverwaltung liegt im Herzen Kärntens, am südlichen Rand der Nockberge. Der 1.900 Hektar große Betrieb ist in 6 Reviere unterteilt, die von 700 bis 1.900 Meter Seehöhe reichen. Die Reviere liegen am südlichen Rand des inneralpinen Fichten – Tannenwaldgebietes. Die natürlichen Bestandestypen sind lärchenreiche Fichtenwälder mit Tannenbeimischung in den tieferen Lagen. Es handelt sich meist um schattseitige Lagen mit vorwiegender Nordost – Nord – Nordwest Exposition. Die Jahresniederschlagsmenge beträgt in etwa 1.150 Millimeter pro Jahr, und die Winter sind meist schneereich. - Als Grundstein treten Schiefergneis, Glimmerschiefer, Granite und Phyllite auf. Derzeit setzen sich die Baumarten im Betrieb wie folgt zusammen, 85 % Fichte, 13 % Lärche, 1 % Tanne und 1 % sonstige Baumarten. Auf den sonnseitig



exponierten Teilen des Revieres Grilz kommt auch die Buche vermehrt vor, spielt jedoch im Gesamtbetrieb nur eine untergeordnete Rolle.

Die Forstverwaltung verfügt über ca. 130 Kilometer Forststraßen, woraus sich eine durchschnittliche Wegedichte von ca. 67 Laufmeter pro Hektar ergibt. Des Weiteren wurde das Rückewegenetz aufgrund der Einzelstammentnahme stark ausgebaut und weist eine Länge von 240 Kilometer auf, was eine Erschließungsdichte von 110 Laufmeter pro Hektar ergibt.

Der Jahreseinschlag der gesamten Forstverwaltung beträgt in etwa 12.000 Festmeter. Vor mehr als 35 Jahren hat sich die Führung des Forstbetriebes entschlossen, kahlschlagfrei zu wirtschaften und das Plenterprinzip anzuwenden.



Begehung des Revieres Grilz

Nach einer kurzen Betriebsvorstellung durch DI Alberich Lodron wurde einer der ersten Bestände, welche um ca. 1990 von der Kahlschlagwirtschaft auf das Dauerwaldsystem (Plenterung) umgestellt wurden, besichtigt. Zum Zeitpunkt der Umstellung befand sich auf diesem Standort ein Altholzbestand, welcher Schritt für Schritt geöffnet wurde, um die Naturverjüngung und die Mehrschichtigkeit des Bestandes zu fördern. Nach 35 Jahren Umstellung weist der Bestand bereits mehrere Schichten und eine Verteilung über alle Altersklassen auf. Bei

den Nutzungen wird immer auf die Qualität der verbleibenden Individuen und auf die Zielstärke, welche 60 cm Brusthöhendurchmesser beträgt, geachtet.

Des Weiteren wurde die Erschließung der Bestände besprochen, und worauf man bei der Feinerschließung achten sollte. Als Erfahrungswerte wurden von *Hubert Breitegger* beispielsweise angeführt, dass die Rückewege im Idealfall einen Abstand von 50 bis 70 Metern haben sollten, und dass eine Querneigung von 55 % nicht überschritten werden sollte. Dies hat den Hintergrund der Rutschungsgefährdung des Hanges und den hohen Aufwand bzw. Kosten bei der Errichtung. Als Tipp erwähnte Herr *Breitegger* noch, dass es sich bei den Rückewegen bewährt habe, Wasserquerungen mit Furten anstelle von Durchlässen, aufgrund der Verklausungsgefahr durchzuführen.

Vor der Mittagspause wurde noch eine sogenannte RESYNAT – Fläche von Herrn Dr. *Gyula Kovacs* vorgestellt. RESYNAT – Flächen sind Waldflächen, welche mit einer naturnahen Waldwirtschaft bewirtschaftet werden und einem dauerhaften Monitoring unterliegen. Solche Flächen müssen eine Mindestgröße von 5 Hektar aufweisen und mindestens zweischichtig sein.

Begehung des Reviers Mooswald

Am Nachmittag wurde dann eine Läuterungsfläche besichtigt. Die Fläche ist aufgrund eines Windwureignisses entstanden. Sie ist mit Fichten und Lärchen bestockt. Bei der Läuterung wurde darauf geachtet, dass die gesunden Lärchen weiterhin im Dichtstand geschützt werden. Dafür wurden die Fichten, welche sich neben den Lärchen befinden „geköpft“, sodass sie den unteren Stammbereich der Lärchen gegen Fegeschäden schützen.

Diese Fichten werden dann bei der nächsten Läuterung (ca. 3 Jahre Abstand zwischen den Läuterungen) entnommen, erklärte Herr *Carletto Lodron*. Des Weiteren wurde bei dieser Läuterung darauf geachtet, dass eine Mehrschichtigkeit des Bestandes gefördert wird.

Danach wurde eine weitere Schadfläche besichtigt, bei der sehr gut zu erkennen war, welchen Unterschied es ausmacht, ob vor dem Schadereignis bereits eine Naturverjüngung unter dem Schirm des Altholzes stattgefunden hat oder nicht.

Zum Abschluss wurde noch ein Stangenholzbestand besichtigt, welcher stark vom Einfluss durch Rotwild in Form von Schältschäden gezeichnet war. Hierbei wurde von Herrn Stefan Schlitzer erläutert, wie sie mit solchen Beständen umgehen. Bei der Auszeige wird das Hauptaugenmerk auf die Qualität der einzelnen Individuen gelegt. Dies bedeutet das zuerst jene Individuen, welche keine Schäden aufweisen, als Z – Bäume markiert werden. Des Weiteren werden dann die Bedränger dieser Z - Bäume zur Entnahme gekennzeichnet. Bei dieser Durchforstung wird auch ein Teil der entnommenen Bäume mit der Motorsäge „zusammengeschnitten“ und im Bestand belassen, sodass dies eine natürliche Barriere gegen das Rotwild schafft, und so der Bestand vom Rotwild in Zukunft gemieden wird.

Bericht: Fö. *Michael Kopp* - Fotos: *Eckart Senitza*



„Naturnahe Waldwirtschaft im Kleinwald“ – Biodiversität, naturnaher Waldbau und Kleinwald sind kein Widerspruch!

RT Niederösterreich im Rahmen der Österreichischen Forstvereinstagung beim Betrieb Michael Kuhn

Freitag, 06.Juni 2025

Referenten: *Michael Kuhn*, Moderation: *Sebastian Jungbauer*

Der Betrieb

Michael Kuhn führt seinen Biobetrieb in Innermanzing bei Altengbach im Wienerwald. Die Hauptbetriebszweige sind Ackerbau, Grünland (42 ha davon 18 ha Pacht) und Forstwirtschaft. Die Waldflächen verteilen sich auf mehrere Parzellen, wobei die kleinste 1600 m² und die größte knapp 30 ha umfasst. Insgesamt bewirtschaftet Michael Kuhn 50 ha Wald. Der viehlose Betrieb betreibt zusätzlich eine Kompostanlage (Biomüllkompostierung).

Dabei legt er sein Augenmerk auf naturnahe Bewirtschaftung und hohe Vielfalt. Für seine beispielhafte Bewirtschaftung erhielt er 2022 der Staatspreis für Forstwirtschaft in der Kategorie „Klimaangepasste Waldbewirtschaftung“. Im Jahr 2023 erhielt er den Mariazeller Preis für seine gute Zusammenarbeit mit der Jagdgenossenschaft.



Den Einsatz und das Interesse am Wald sieht man auch in seinen Waldbeständen. Insgesamt kommen 60 Baumarten vor, wobei die Rotbuche (30%), Tanne (17%), Eiche (13%), Waldkiefer (12%), Fichte (8%)

und Lärche (7%) die Hauptbaumarten bilden. Er bemüht sich, kleinflächig alternative und fremdländische Baumarten in die Bewirtschaftung zu integrieren. Sein waldbauliches Ziel ist die Bewirtschaftung im Plenterwald.

Einblicke in zukunftsweisende Waldbewirtschaftung in Niederösterreich



Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung führte eine Exkursion in die Wälder der Familie Kuhrn in Neustift-Innermanzing (Niederösterreich). Der Betrieb beeindruckte durch eine naturnahe, strukturreiche und auf Biodiversität ausgerichtete Bewirtschaftung und ist mit über 60 Baumarten, Eigenbewirtschaftung sowie einem klaren waldbaulichen Leitbild ein echtes Vorbild.

Die Waldfläche liegt im Wuchsgebiet 4.2 „Nördliche Randalpen“ auf einer Seehöhe von 350 bis 500 m in der geologischen Einheit der Flyschzone. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt rund 680 mm, wobei sich zunehmend Trockenperioden mit Starkregenereignissen abwechseln – ein klares Zeichen des Klimawandels.

Die natürliche Waldgesellschaft entspricht einem Fichten-Tannen-Buchen-Wald, ergänzt durch standorttypische Mischbaumarten wie Esche, Bergulme und Hainbuche.

Die Bewirtschaftung erfolgt in Eigenregie mit Traktor und Seilwinde und wird durch eine gute Erschließung erleichtert. Ziel ist ein baumartenreicher Dauerwald mit Einzelstammnutzungen. Neben heimischen Baumarten werden gezielt seltene Baumarten wie Speierling oder Wildobst aber auch nichtheimische Baumarten wie etwa Douglasie, usw. eingebracht. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Förderung von Lichtbaumarten durch kleinflächige Nutzung und gezielte Pflanzungen.

Vielfalt

Bei einem Buchen-Kiefern-Lärchen-Bestand des Betriebs mit historischer Streunutzung zeigten sich die langfristigen Auswirkungen des Nährstoffentzugs auf das Wachstumspotenzial. Durch gezielte Vorlichtung wurde mittlerweile die Naturverjüngung – insbesondere lichtbedürftige Arten – gefördert. Die Buche ist sehr konkurrenzstark, daher müssen Mischbaumarten wie Eiche aktiv gefördert werden. Die Brombeere auf kleineren Schlägen wird bewusst nicht generell entfernt, da sie als Äsung dient und Jungbäume in der Regel durchwachsen.



Entlang von Wegen wurden mit Unterstützung der Jagd seltene Baumarten gepflanzt. Auf flächige Zäunungen wird verzichtet, Einzelverbisschutz bei seltenen Baumarten ist ausreichend. Angesichts des vielfältigen Äsungsangebots im Wald wurde offen diskutiert, ob Wildfütterung überhaupt noch zeitgemäß und notwendig ist. Außerdem können Kontrollzäune und Weiserflächen wertvolle Informationen über die Naturverjüngung liefern.

Entwicklung nach Kahlschlag



Ein rund 50 Jahre alter Bestand, nach Kahlschlag mit Fichte, Kiefer und Lärche aufgeforstet, diente als Beispiel für Diversität: Auf die Kulturpflege wurde damals vergessen, dies führte dazu das Mischbaumarten nicht versehentlich um geschnitten wurden. Dadurch konnten sich zum Beispiel Eichen, Buchen und Edelkastanien etablieren – ein ökologischer Gewinn. Die mittlerweile ins Stangenholz wachsende Eichen wurden geastet und freigestellt, um ihr Dickenwachstum zu fördern.

Eine praxisnahe Diskussion drehte sich um den optimalen Zeitpunkt des Astens – Fazit: *"Der beste Zeitpunkt*

ist, wenn man Zeit hat."

Auch der Marktwert seltener oder aktuell wenig gefragter Baumarten wurde thematisiert – mit einer klaren Aussage für Baumartenvielfalt als langfristige wirtschaftliche Absicherung.

Totholz und Biotopbäume als Lebensraum

Ein zentrales Thema war die ökologische Bedeutung von Totholz und Spechtbäumen. Wo möglich wird vom Betriebsführer Totholz gezielt im Bestand belassen. Eine vor langer Zeit abgestorbene Buche diente lange Zeit als Spechtbaum. Mittlerweile beheimatet sie als liegendes Totholz zahlreiche Insekten-, Pilz- und Tierarten. Am Betrieb bleibt generell im Zuge von Holznutzungen sämtliches Astmaterial im Wald und dient als Nährstoffquelle. Eine Ganzbaumernte wird kritisch gesehen – Studien zufolge können dadurch bis zu 30 % Zuwachsverluste entstehen. Auch energetisch und wirtschaftlich ist die Nutzung von Astmaterial als Hackgut meist nicht sinnvoll. Die klare Betriebsdevise: Ein „aufgeräumter“ Wald ist kein ökologisch wertvoller Wald. Außerdem wird der Waldboden nicht flächig befahren



Douglasie im Klimawandel

Ein rund 40-jähriger Douglasienbestand überzeugte durch seine sehr gute Zuwachsleistung (über 15 fm Zuwachs). Die Douglasien wurden teilweise geastet und nach einer Durchforstung im Jahr 2024 ist bereits Naturverjüngung (vor alle mit Douglasie) sichtbar. Gleichzeitig werden Laubbaumarten die sich damals bei der Bestandesbegründung selbst verjüngt haben, gezielt freigestellt und in die Bestandsstruktur integriert, um einen Mischwald aufzubauen.



Tannen-Buchennaturverjüngung unter Fichtereinbestand

Bei einem weiteren Exkursionspunkt wurde ein knapp 50-jähriger Fichtenbestand mit flächiger Naturverjüngung aus Tanne und Buche besichtigt, solche Bilder werden den Teilnehmer/innen wohl in Erinnerung bleiben, da solche leider in den Wäldern viel zu selten sind. Es zeigt sich, dass durch waldbauliches und jagdliches Engagement eine Naturverjüngung mit wertvollen Mischbaumarten aufkommt. Probleme wie Mistelbefall an

Alttannen und Tannentriebblaus verdeutlichen, dass jede Baumart ihre forstschutztechnischen Herausforderungen mit sich bringt. Auch hier wurde die Bedeutung einer durchdachten Mischung betont.

Fazit: Praxis mit Haltung und Weitblick

Die Forstexkursion verdeutlichte eindrucksvoll, wie ein bewusster, biodiversitätsfördernder und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähiger Waldbau aussehen kann. Der Betrieb Kuhn zeigt, dass Naturnähe und Forstwirtschaft keine Gegensätze, sondern eine zukunftsfähige Einheit bilden. Die Teilnehmer/innen nahmen nicht nur wertvolle Impulse – sondern auch die Erkenntnis, dass engagierte Betriebsführung und ökologische Verantwortung Hand in Hand gehen. Ein großer Dank gilt dem Betriebsführer – nicht nur für die gelungene Exkursion, sondern vor allem für seinen engagierten Einsatz für den Wald/für das Ökosystem Wald.



Bericht: *Maxi Kordasch*, Fotos: *Eckart Senitza*



„Zukunftsorientierte Schutzwaldbewirtschaftung im Klimawandel“ – Management von Windwurf-, Schneedruck und Borkenkäferschäden

Regionaltagung Salzburg/Lungau

Donnerstag, 03.07.2025, 09:00 – 16:00 Uhr, Göriach, Lessach, Tamsweg (Lungau)

Betriebe: Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald, Ignaz Lintschinger, vlg. Eberl

Organisation: Peter Daxner, Sebastian Lipp, Martin Lohfeyer, Hans-Georg Draxl, Ignaz Lintschinger



Die Exkursionsteilnehmer freuen sich bei kühlem Nass über eine gelungene Regionaltagung.

Auch die Bewirtschafter der Lungauer Gebirgswälder kämpfen immer öfter mit Problemen durch häufigere und in der Intensität zunehmende Schadereignisse – in den letzten Jahren neben Sturmereignissen vor allem durch Starkniederschläge, Borkenkäfer- und Schneebruchschäden. Diesen Schadereignissen vorzubeugen, möglichst schnell mit der Aufarbeitung voranzukommen und diese teilweise auch als Chance für eine resilientere Waldgestaltung zu nutzen ist das Ziel der Waldeigentümer im Flächenwirtschaftlichen Projekt Göriach.



Schutzwaldbewirtschaftung

Die 23 Teilnehmer der Exkursion in den Schutzwald der Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald konnten aktuelle Probleme und Lösungen der Waldbewirtschaftung diskutieren. Um Borkenkäferausbreitungen zu verhindern und die Waldverjüngung einzuleiten, werden auch in extremem Steilgelände gezielte Fällungen, teilweise auch mit Hubschrauberbringung durchgeführt. Die Entscheidung zwischen Belassen und aktivem Eingreifen in eine schwierige Balance zwischen den Aspekten Walderhaltung, Sicherheit und Risiko, sowie wirtschaftlichem Abwägen inkl. der Fördermöglichkeiten von Einzelmaßnahmen. Obmann Hans-Georg Draxl erläuterte die Prinzipien der Arbeitsteilung innerhalb der Agrargemeinschaft.



Der örtlich zuständige Förster der BH Tamsweg Ing. Martin Lohfeyer und der örtlich zuständige Förster des Regionalteam Süd Dominik Posch, sowie DI Peter

Daxner, Schutzwaldreferent der Landesforstdirektion Salzburg, stellten die Maßnahmen und wirtschaftlichen Eckzahlen beim Lawinenstrich Weischg und den Borkenkäferschäden am Gegenhang im Bereich des Jonesgrabens vor.

Staatspreis Wald für vorbildliches Schutzwaldmanagement

Die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald erhielt 2024 den Staatspreis Wald in der Kategorie Schutzwaldmanagement für ihr Projekt „Zukunftsorientiertes Schutzwaldmanagement der Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald“. In der Biosphärenparkgemeinde Göriach wird der Schutz des Siedlungsraums durch eine zukunftsorientierte Schutzwaldbewirtschaftung mit Fokus auf die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort, Forstschutz im Steilgelände und einen klimafitten Wald für Generationen umgesetzt. Unterstützt werden diese Aktivitäten auch im Rahmen eines „Flächenwirtschaftlichen Projektes“ von Bund und Land Salzburg.



Die Agrargemeinschaft Göriacher Genossenschaftswald zählt aktuell 43 Mitglieder. Insgesamt betrifft es 1200 Hektar, davon sind circa 350 Hektar im extrem steilen Gelände. Ihr Obmann ist Hans-Georg Draxl:

"In diesem Gelände wird versucht, die Altbestände zu verjüngen und dadurch die Schutzfunktion zu erhalten. Schutzwaldmanagement betrifft bei uns hauptsächlich den Göriacher Winkel. Unser Ziel ist es, dass wir an die nächste Generation wieder einen klimafitten Wald übergeben."



Wegebau in sensibler Landschaft

Am Nachmittag konnte oberhalb des Prebersees ein vorbildlicher Forstwegebau - geplant von ZT DI Clemens Neuber - mit Furten, einem Knüppelweg zur Querung von sickerfrischem Wollgrasrasen und guter Einbindung

der Böschungflächen besichtigt und diskutiert werden. Das in einem Landschaftsschutzgebiete mit geschützten Lebensräumen (Niedermoore) ein Forstwegebau überhaupt zugelassen wurde, ist nur durch angepasste Detailplanung und große Rücksichtnahme auf die Naturverhältnisse möglich. Mit 700 lfm Neubau und Sanierung von Forststrassen und zwei Traktorwegen wurden 15 ha Wald zu Kosten von 65,- €/lfm erschlossen.

Der Eigentümer *Ignaz Lintschinger* vgl. freut sich über ein zusätzliches Kleinbiotop und die neu geschaffene Voraussetzung für kleinflächige Waldbewirtschaftung.



Kurzbericht und Fotos - Eckart Senitza



Kurznotizen



Weltrekordversuch: Längstes Kantholz der Welt

Die Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule (LWBFS) Vöcklabruck hat einen Weltrekordversuch mit einem Kantholz unternommen. Ziel war es, das längste Kantholz der Welt zu produzieren, das aus einer 60 Meter hohen Douglasie gefertigt wurde. Der Rekordversuch fand anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Schule statt. Das Kantholz erreichte eine Länge von 43,121 Metern.

Hintergrund:

Die LWBFS Vöcklabruck feierte ihr 60-jähriges Bestehen und wollte dies mit einem besonderen Projekt feiern.

Es wurde eine 60 Meter hohe Douglasie gefällt und zu einem durchgehenden Kantholz verarbeitet.

Der Weltrekordversuch fand am 6. Juni 2025 statt.

Weltrekordversuch: 43,121 Meter langes 10x14 Kantholz; Gesamtlänge: 48,330 Meter

Ein historischer Tag für unsere Schule: Gemeinsam haben wir möglicherweise einen neuen Weltrekord aufgestellt!

Nach einer Woche voller Spannung und Teamarbeit konnten wir am Freitag den Höhepunkt unseres Weltrekordversuchs feiern. Was am Montag, 2. Juni, mit der Fällung einer etwa 60 Meter hohen Douglasie in unserem Schulwald begann, endete mit einem großartigen Fest und einem beeindruckenden Ergebnis.

Eine Woche im Zeichen des Rekords

Nachdem die Douglasie zu Beginn der Woche gefällt, begann eine außergewöhnliche Zeit der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Rund um die Uhr wachten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte über den Baumstamm im Wald. Dort wurde auch das Kantholz fachmännisch herausgeschnitten.



Der große Tag: Feierlicher Einzug



Am Freitag, 06. Juni war es dann soweit: Die Schülerinnen und Schüler des 1. und 2. Jahrgangs trugen gemeinsam das kostbare Kantholz zur Schule. Ein unvergesslicher Moment, als sie feierlich von der LFS-Musik begrüßt wurden und gemeinsam einmarschierten – ein Bild, das die Verbundenheit unserer Schulgemeinschaft perfekt widerspiegelte.

Das Ergebnis: 43,121 Meter!

Um 16:00 Uhr war es endlich soweit – der spannende Moment der Vermessung. Das Ergebnis: 43,121 Meter misst unser 10x14 Kantholz! Ein wahrhaft beeindruckendes Maß, das uns alle stolz macht.

Als besondere Ehrung wurde unsere Schülerin Anna Tomandl zur "Mrs. Kantholz" gekürt. Bei einem unterhaltsamen Schätzspiel konnten die Besucher außerdem tolle Preise gewinnen, was für

zusätzliche Stimmung sorgte.

Ein Fest für die ganze Schulgemeinschaft

Das gesamte Fest war ein großer Erfolg und wird allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Die Begeisterung, der Teamgeist und die Freude über das Erreichte waren überall spürbar.

Auf dem Weg zum offiziellen Weltrekord

Der wichtigste Schritt steht noch bevor: Wir haben bereits unseren Antrag beim Guinness-Buch der Rekorde eingereicht und hoffen nun darauf, offiziell den Weltrekord für das längste Kantholz der Welt aufstellen zu können.



Dieser Weltrekordversuch war mehr als nur ein Projekt – er war ein Symbol für das, was möglich ist, wenn eine Schulgemeinschaft zusammenarbeitet. Wir sind stolz auf alle Beteiligten und gespannt auf die Entscheidung.

Bericht Stefan Heuberger, Fotos LFS Vöcklabruck

Impressum

Beiträge: Stephan Rechberger, Alois Simon, Florian Hechenblaikner, Andreas Schreyer, Eckart Senitza, Peter Daxner, Michael Kopp, Maxi Kordasch, Stefan Heuberger

Eckart Senitza (Vorsitzender)

DI Dr. Eckart Senitza
Poitschach 2
9560 – Feldkichen i.K.
office@prosilvaustria.at
www.prosilvaustria.at

Stefan Heuberger (Geschäftsführer)

DI Stefan Heuberger
Starzing Süd 1
4860 – Lenzing
gf@prosilvaustria.at
www.prosilva.org